



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Auftrag Castella Didier / Ith Markus / Brodard Claude /
Wicht Jean-Daniel / Savary Nadia / Glauser Fritz / Hunziker Yvan /
Gobet Nadine / Schopfer Christian / Vonlanthen Ruedi

MA 4001.12

Unabhängige und neutrale Studie zur Zukunft der Spitalstandorte HFR

I. Zusammenfassung des Auftrags

Mit einem am 12. September 2012 eingereichten und begründeten Auftrag ersuchen Grossrat Didier Castella und die Mitunterzeichnenden den Staatsrat, ein unabhängiges Unternehmen mit einer neutralen Studie zur Evaluierung der langfristigen Tragbarkeit der sechs Standorte des freiburger Spitals (HFR) zu beauftragen. Diese Studie soll nicht nur die Variante eines einzigen Akutpflegezentrums verfolgen, sondern auch sämtliche möglichen Varianten mit ihren Vor- und Nachteilen berücksichtigen und es ermöglichen, die Kosten der Schliessung eines Spitalstandorts mit denjenigen seiner Erhaltung oder seines Ausbaus zu vergleichen. Künftig soll die gewählte Lösung auf lange Sicht qualitativ gute, effiziente und für die Freiburger Bürgerinnen und Bürger finanziell tragbare Spitalleistungen gewährleisten.

II. Antwort des Staatsrats

Wie er in der Antwort auf das von den Grossrat Jean-Pierre Siggen und Grossrätin Yvonne Stempfel-Horner eingereichte und begründete Postulat 2007.12 präzisiert hat, teilt der Staatsrat das Anliegen des Verwaltungsrats des HFR, die Stellung des HFR in der Schweizer Spitallandschaft zu festigen, in einem Kontext, der sich durch die neue Spitalfinanzierung und durch das Problem des Nachwuchses in den Medizinalberufen verändert hat. In eben diesen Rahmen fügt sich die Machbarkeitsstudie ein, von der der Staatsrat erwartet, dass sie sich nicht nur mit wirtschaftlichen und medizinischen Aspekten befasst, sondern auch mit der Vereinbarkeit der Vorhaben des HFR mit den Grundlagen der Spitalplanung, das heisst mit der Gewährleistung einer qualitativ guten Spitalpflegeversorgung für die ganze Bevölkerung zu einem Preis, der sowohl für die Versicherten als auch für die Steuerzahlenden tragbar ist.

Mit der Machbarkeitsstudie wurde die Boston Consulting Group (BCG) betraut. Diese verfügt über eine breite Erfahrung im schweizerischen Gesundheitssektor und ist auf die strategische Unternehmensberatung spezialisiert. Ausser der Generaldirektion des HFR sind an diesem Projekt rund sechzig Mitarbeitende des HFR beteiligt: Die Ärzteschaft (mit einer Vertretung aller Disziplinen und aller Standorte) und Personen, die alle Direktionen vertreten (einschliesslich Pflege, Logistik usw.) werden in die Diskussionen im Rahmen dieses Projekts einbezogen.

Die Studie verläuft in drei Phasen:

1. Die erste Phase besteht in einer Bestandsaufnahme und Analyse der Tendenzen auf dem Spitalmarkt in der westlichen Welt und in der Schweiz. Dies schlägt sich in einem Benchmar-

king verschiedener Spitalstandards und in der Ausarbeitung von Prognosen zum Spitalpflegebedarf der Freiburger Bevölkerung bis zum Jahr 2022 nieder. Die Analyse stützt sich auf die Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), des Bundesamtes für Statistik (BFS), des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der vom Staatsrat im Jahr 2008 beschlossenen Spitalplanung.

2. Die zweite Phase zielt darauf hin, die künftige medizinische Ausrichtung des HFR in seinen verschiedenen Spezialisierungsbereichen zu definieren. Diese Projektphase impliziert und fordert die Ärzteschaft der verschiedenen Fachbereiche und aller Standorte: zunächst im Rahmen von rund vierzig bilateralen Gesprächen mit den Sachverständigen, sodann in Form von Reflexionsgruppen nach Spezialität (17). Die Ergebnisse dieser Phase sollen es ermöglichen, das für die Zukunft geplante medizinische Projekt des HFR zu bestimmen.
3. Die dritte und letzte Phase, die sich auf die beiden vorhergehenden stützt, gilt der Simulation mehrerer Szenarien und der Konsolidierung der Ergebnisse.

Der Staatsrat hebt hervor, dass die vom Verwaltungsrat in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie, die sich ursprünglich darauf beschränkte, die Option «eines Akutspitals und mehrerer Standorte für Rehabilitation und geriatrische Medizin unter Berücksichtigung eventueller Permanenzen» zu prüfen, auf die Prüfung weiterer Szenarien erweitert wurde, um ein breites Spektrum von Varianten abzudecken, die namentlich die Möglichkeit der Beibehaltung verschiedener stationärer und ambulanter Akutpflege-Standorte beinhalten. Im Übrigen wird diese Studie, die sich auf medizinische und strategische Elemente konzentriert, durch eine Architekturstudie ergänzt, um den Bedarf an neu vorzusehenden Infrastrukturen zu ermitteln. Die Ausarbeitung der verschiedenen Szenarien und die Gegenüberstellung ihrer zahlreichen Auswirkungen soll eine unter sowohl quantitativem als auch qualitativem Aspekt objektive Analyse ermöglichen. Der Staatsrat erwartet, dass der Verwaltungsrat auf dieser Grundlage bis Ende April 2013 die Strategie für die Positionierung des HFR vorschlägt.

Mit Blick auf die Struktur dieses Projekts einer Machbarkeitsstudie kann man nur feststellen, dass es von einem starken Willen zur Objektivität geprägt ist. Zum einen zieht es die auf dem Gebiet stichhaltigsten Datengrundlagen heran. Zum anderen bezieht es in erheblichem Masse die Kader der verschiedenen im HFR vertretenen Fachbereiche ein, wobei alle Standorte vertreten sind. Eine weitere Studie mit demselben Ziel könnte sich nur auf identische Daten stützen. Im Übrigen wäre es unvermeidlich, die verschiedenen Spezialisten des HFR für die künftige Entwicklung ihres Fachbereichs einzubeziehen, was eine weitere hohe Arbeitsbelastung bewirken würde – für eine Übung, die schon einmal durchexerziert wurde.

In diesem Kontext will der Staatsrat die Präsentation der Strategie abwarten. Er behält sich die Möglichkeit vor, wenn nötig allfällige Ergänzungen zu verlangen. Demzufolge beantragt der Staatsrat die Ablehnung des Auftrags.

5. März 2013